

Franckesche Stiftungen zu Halle

Für Die Königliche Preußische Kriegsleute/ Neu-verfertigtes Hand-Buch

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1709

VD18 10457879

Die Epistel St. Jacobi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203660

24 Grüßet alle eure Leb- euch allen / Amen.
rer / und alle Heiligen. Es Geschrieben aus Italia/
grüßen euch die Brüder durch Eimothaum.
aus Italia. Ende der Epistel an die
25 Die Gnade sey mit Hebräer.

Die Epistel St. Jacobi.

Das 1. Capitel.

Von Gedult im Creuz und
Leiden.

Jacobus / ein Knecht
Gottes / und des
Herrn Jesu Christi.
Den irbsch Geschlechtern/
die da sind hin und her /
Freut e zuvor.

2. Mein lieben Brüder/
achtet es eitel Freude/wenn
ihr in mancherley Ansech-
tung fallet/

3. Und wisset / daß euer
Elude / so er recht schaffen
ist/ Gedult wirket.

4. Die Gedult aber soll
feste bleiben/ bis ans Ende/
auf daß ihr seyd vollkom-
men/und ganz / und keinen
Mangel habt.

5. So aber jemand unter
euch Weisheit mangelt/der
bitte von Gott/der da gibt
einfältiglich jederman/und
rückt es niemand auf / so
wird sie ihm gegeben wer-
den.

6. Er bitte aber im Glay-
ben / und zweiffle nicht /
denn wer da zweiff- lt / der
ist gleich wie die Meerswo-
ge / die vom Winde getrie-
ben und gewehet wird.

7. Solcher Mensch dencke
nicht/daß er etwas von em
Herrn empfangen werde.

8. Ein Zweiffeler ist un-
beständig in allen seinen
Werken.

9. Ein Bruder aber/der
niedrig ist / rühme sich sei-
ner Höhe /

10. Und der da reich ist/
der rühme sich seiner Nie-
drigheit. Denn wie eine
Blume des Grases wird er
vergehen.

11. Die Sonne gehet auf
mit der Hitze/und das Gras
verwelcket / und die Blume
fället abe / und seine schöne
Gestalt verdirbet : Also
wird der Reiche in seiner
Haabe verwelcken.

12. Seelig ist der Mann
der die Ansechtung erdul-
det / denn nachdem er be-
währet ist/wird er die Kro-
ne des Lebens empfangen /
welche Gott verheissen hat
denen/die ihn lieb haben.

13. Niemand sage / wenn
er versucht wird/daß er von
Gott versucht werde /
denn GOTT ist nicht ein
Versucher zum Bösen / er
versucht niemand.

14. Sondern ein jeglicher
wird versucht / wenn er von
seiner eigenen Lust gereizet
und gelockt wird /

15. Darnach / wenn die
Lust empfangen hat / gebie-
ret sie die Sünde/die Sün-
de aber / wenn sie vollendet
ist/gebietet sie den Tod.

(Epistel am 4. Sonnt. nach
Ostern/Cantate.

16. Irret nicht / lieben
Brüder/

27. Als

17 Alle gute Gabe/ und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab/ von dem Vater des Lichts/ bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

18 Er hat uns gezeugt nach seinem Willen/ durch das Wort der Wahrheit/ auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

19 Darum/ lieben Brüder/ ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören/ langsam aber zu reden und langsam zum Zorn/

20 Denn des Menschen Zorn thut nicht/ was für GOTT recht ist.

21 Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit/ und nehmet das Wort an mit Sanftmuth/ das in euch gepflanzt ist/ welches kan eure Seelen selig machen.)

Epistel am 5. Sonnt. nach Oftern Vocem Iucunditatis.)

22 **E**nd aber Thäter des Worts/ und nicht Hörer allein/ damit ihr euch selbst betrüget.

23 Denn so jemand ist ein Hörer des Worts/ und nicht ein Thäter/ der ist gleich einem Mann/ der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet.

24 Denn nach dem er sich beschauet hat/ gehet er von fund an davon/ und vergisset/ wie er gestalt war.

25 Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit/ und darinnen beharret/ und ist nicht ein vergesslicher Hörer/ son-

dern ein Thäter/ derselbige wird selig seyn in seiner That.

26 So aber sich jemand unter euch läset düncken/ er diene GOTT/ und hält seine Zunge nicht im Zaum/ sondern verführet sein Herz/ des Gottesdienst ist eitel.

27 Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst für GOTT dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrem Erbsal besuchen/ und sich von der Welt unbesleckt behalten.)

Das 2. Capitel.

Von Ansehen der Person/ und Heuchelglauben.

Lieben Brüder/ haltet nicht dafür/ daß der glaube an Iesum Christum/ unsern HERN der Herrlichkeit/ Ansehung der Person leide.

2 Den so in euere Versammlung käme ein Mann mit einem gülden Ringen/ und mit einem herrlichen Kleide/ es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide/

3 Und ihr sehet auf den/ der das herrliche Kleid trägt/ und sprecht zu ihm: Setze dich her aufs beste/ und sprecht zu dem Armen: Stehe du dort/ oder setze dich her zu meinen Füßen/

4 Und bedencket es nicht recht/ sondern ihr werdet Richter/ und machet bösen Unterscheid.

5 Höret zu/ meine lieben Brüder/ hat nicht GOTT erwählt die Armen auf dieser Welt/ die am Glauben reich sind/ und Erben des Reichs/

Reichs / welches er verheissen hat denen / die ihn lieb haben?

6 Ihr aber habt den Armen Unrecht gethan. Sind nicht die Reichen die / die Gewalt an euch üben / und ziehen euch für Gerichte?

7 Verlassen sie nicht den guten Rathen / davon ihr genennet seyd?

8 So ihr das Königliche Gesetz vollendet / nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten / als dich selbst / so thut ihr wohl.

9 So ihr aber die Person ansehet / thut ihr Sünde / und werdet gestraft vom Gesetz / als die Übertreter.

10 Denn so jemand das ganze Gesetz hält / und sündigt an einem / der ist ganz schuldig.

11 Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen / der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst / tödest aber / bist du ein Übertreter des Gesetzes.

12 Also redet / und also thut / als die da sollen durchs Gesetz der Freyheit gerichtet werden.

13 Es wird aber ein unarmherzig Gericht über den gehen / der nicht Armherzigkeit gethan hat / und die Armherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

14 Was hilfes / lieben Brüder / so jemand saget: Er habe den Glauben / und hat doch die Werke nicht? Kan auch der Glaube ihn selig machen?

15 So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre / und Mangel hätte der täglichen Nahrung /

16 Und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott be-rathe euch / wärmet euch / und sättiget euch / gebet ihnen aber nichts / was des Leibes Nothdurfft ist / was helffe sie das?

17 Also auch der Glaube / wenn er nicht Werke hat / ist er tod an ihm selber.

18 Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben / und ich habe die Werke / zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken / so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

19 Du gläubest / daß ein einiger Gott ist. Du thust wohl dran / die Teuffel gläubens auch / und zittern.

20 Wilt du aber wissen / du eiteler Mensch / daß der Glaube ohne Werke tod sey?

21 Ist nicht Abraham unser Vater durch die Werke gerecht worden / da er seinen Sohn Isaac auf dem Altar opfferte?

22 Da siehest du / daß der Glaube mit gewircket hat an seinen Werken / und durch die Werk ist der Glaube vollkommen worden.

23 Und ist die Schrift erfüllt / die da spricht: Abraham hat Gott gegläubet / und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet / und ist ein Freund Gottes geheissen.

24 So sehet ihr nun / daß der Mensch durch die Werk gerecht

recht
Glaub

15
die H
durch
word
aufn
and

26
Leib
auch
etw

Don
br
da
Lehr
daß
emp

2
man
ber
fehle
men
den

halt
3
wir
geho
gan

4
wol
star
wen
len
Nul

es
5
ein
gro
ein
Wa

6
ein
ung
zur
ber

recht wird/nicht durch den Glauben alleine.

15 Desselbigen gleichen die Hure Rahab/ist sie nicht durch die Wercke gerecht worden / da sie die Boten aufnahm/und ließ sie einen andern Weg hinaus?

26 Denn gleich wie der Leib ohne Geist tod ist / also auch der Glaube ohne Wercke ist tod.

Das 3. Capitel.

Vom Gebrauch und Mißbrauch der Zungen.

Leben Brüder/unterwinde sich nicht iermann Lehrer zu seyn / und wisset/ daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

2 Denn wir fehlen allemannichfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet / der ist ein vollkommener Mann/und kan auch den ganzen Leib in Zaum halten/

3 Siehe/die Pferde halten wir in Zäumen/ daß sie uns gehorchen/und lencken den ganzen Leib.

4 Siehe/die Schiffe/ob sie wol so groß sind / und von starken Winden getrieben werden/werden sie doch gelenckt mit einem kleinen Ruder/wo der hin will / der es reitet.

5 Also ist auch die Zunge ein klein Glied/ und richtet groffe Dinge an. Siehe/ ein klein Feuer/welch einen Wald zündets an.

6 Und die Zunge ist auch ein Feuer/eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unsern Gliedern/und befleckt den gan-

zen Leib/und zündet an allen unsern Wandel / wenn sie von der Hölle entzündet ist.

7 Denn alle Natur der Thiere/und der Vögel/und der Schlangen / und der Meerwunder werden gezähmet / und sind gezähmet von der Menschlichen Natur.

8 Aber die Zunge kan kein Mensch zähmen / das unruhige Ubel / voll tödtlichen Gifts.

9 Durch sie loben wir Gott den Vater/und durch sie fluchen wir den Menschen/nach dem Bilde Gottes gemacht.

10 Aus einem Munde gehet loben und fluchen. Es soll nicht / lieben Brüder/ also seyn.

11 Quillet auch ein Brunn aus einem Loch / süsse / und bitter?

12 Kan auch/lieben Brüder / ein Feigenbaum Oel/ oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kan auch ein Brunn nicht salzig und süß Wasser geben.

13 Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Wercke in der Sanftmuth und Weisheit.

14 Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in euren Herzen / so rühmet euch nicht/und lüget nicht wider die Wahrheit.

15 Denn das ist nicht die Weisheit / die von oben herab kömmt / sondern irdisch/menschlich und teuffelisch.

16 Denn wo Neid und Zank

Sanct ist/ da ist Unordnung
und eitel böse Ding.

17 Die Weißheit aber von
oben her ist aufs erste
keusch/ darnach friedsam/
gelinde/ läßt ihr sagen/ voll
Barmherzigkeit und guter
Früchte/ unparteyisch/ ohn
Heuchelen.

18 Die Frucht aber der
Gerechtigkeit wird gesät
im Friede denen/ die den
Frieden halten.

Das 4. Capitel.

Von den Lüsten des Flei-
sches.

Woher kömmt Streit
und Krieg unter euch?
Kömmt nicht daher/ aus
euren Wollüsten/ die da
streiten in euren Gliedern?

2 Ihr seyd begierig/ und
erlangets damit nicht/ ihr
hasset und neidet/ und ge-
winnet damit nichts/ ihr
streitet/ und krieget/ ihr habt
nicht/ darum/ daß ihr nicht
bittet.

3 Ihr bittet und krieget
nicht/ darum/ daß ihr übel
bittet/ nemlich dahin/ daß
ihrs mit euren Wollüsten
verzehret.

4 Ihr Ehebrecher und
Ehebrecherinnen/ wisset ihr
nicht/ daß der Welt Freund-
schafft Gottes Feindschaft
ist? Wer der Welt Freund
seyn will/ der wird Gottes
Feind seyn.

5 Oder laßet ihr euch
danken/ die Schrift sage
umsonst/ den Geiſt/ der in
euch wohnet/ gelüſtet wider
den Haß/

6 Und gibt reichliche gna-
de. Sintemal die Schrift
saget: Gott widerstehet/

den Hoffärtigen/ aber den
Demüthigen gibt er Gna-
de.

7 So seyd nun Gott un-
terthänig/ widerstehet den
Teuffel/ so fleucht er von
euch.

8 Nahet euch zu Gott/
so nahet er sich zu euch.
Reiniget die Hände/ ihr
Sünder/ und machet eure
Herzen keusch/ ihr Wan-
ckelmüthigen.

9 Seyd elend/ und traget
Leide/ und weinet/ euer
Lachen verkehre sich in
Weinen/ und eure Freude
in Traurigkeit.

10 Demüthiget euch für
GOTT/ so wird er euch
erhöhen.

11 Afferredet nicht un-
tereinander/ lieben Brüder/
wer seinem Bruder affter-
redet/ und urtheilet seinen
Bruder/ der affterredet
dem Gesetz/ und urtheilet
das Gesetz. Urtheilest du
aber das Gesetz/ so bist du
nicht ein Thäter des Ge-
setzes/ sondern ein Richter.

12 Es ist ein einiger Ge-
setzgeber/ der kan selig ma-
chen und verdammen. Wer
bist du/ der du einen andern
urtheilest?

13 Wolan/ die ihr nun sa-
get: Heute oder morgen
wollen wir gehen/ in die o-
der die Stadt/ und wollen
ein Jahr da liegen und
handhieren und gewinnen/

14 Die ihr nicht wisset/
was morgen seyn wird:
(Den was ist euer Leben?
Ein Dampf ist/ der eine
kleine Zeit wäret/ darnach
aber verschwindet er:)

15 Da

15
So
leben
das
16
euch
allen

17
gute
nicht

Don
th
de
W

let
über

2
verf
Wo

3
ist
wird
seyn

feist
habe

let
a

4
Lohn
ernd

ench
sehr

der
vor

Se
5

auf
lust

ben
Sch

6
den

ter
wird

7

15 Dafür ihr sagen soltet: So der Herr will/und wir leben/wollen wir diß oder das thun.

16 Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth/ aller solcher Ruhm ist böse.

17 Denn wer da weiß guts zu thun/und thuts nicht/dem ist Sünde.

Das 5. Capitel.

Von des Reichthums Nichtigkeit/geduldigem Leiden/kräftigem Gebet.

Wolan nun/ ihr Reichen/weinet und heulet über euer Elend/das über euch kommen wird.

2 Euer Reichthum ist verfaulet/eure Kleider sind Mottenfressig worden.

3 Euer Gold und Silber ist verrostet/und ihr Rost wird euch zum Zeugnis seyn/und wird euer Fleisch fressen/wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt an den letzten Tagen.

4 Siehe/der Arbeiter Lohn/die euer Land eingeerntet haben/und von euch abgebrochen ist/das schreiet/und das Ruffen der Erndter ist kommen vor die Ohren des Herrn Gebaorh.

5 Ihr habt wohlgelebet auf Erden/und eure Wolust gehabt/und eure Herzen geweidet/als auf einen Schlachttag.

6 Ihr habt verurtheilet den Gerechten/und getödetet/und er hat euch nicht widerstanden.

7 So seyd nun geduldig/

lieben Brüder/biß auf die Zukunft des Herrn. Siehe/ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erben/und ist geduldig darüber/biß er empfahe den Morgenregen und Abendregen.

8 Seyd ihr auch geduldig und stärcket eure Herzen/denn die Zukunft des Herrn ist nahe.

9 Senffet nicht wider einander/lieben Brüder/auf daß ihr nicht verbanmet werdet. Siehe/der Richter ist vor der Thür.

10 Rechnet/meine lieben Brüder/zum Erempel des Leidens und der Geduld die Propheten/die zu euch geredt haben in den Namen des Herrn.

11 Siehe/wir preisen stetig/die erduldet haben. Die Geduld Hlobt ihr gehöret/und das Ende des Herrn habt ihr gesehen/denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmmer.

12 Für allen Dingen aber/meine Brüder/schweget nicht/weder bey dem Himmel/nach bey der Erden/nach mit keinem andern Eide. Es sey aber euer Wort ja/das ja ist/und nein/das nein ist/auf daß ihr nicht in Henckeley fallet.

13 Leidet jemand unter euch/der bete. Ist jemand gutes Muths/der singe Psalmen.

14 Ist jemand frantz/der ruffe zu sich die Aeltesten von der Gemeine/und lasse

☩

ite